



Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis

Lagebericht 2018

Inhaltsverzeichnis

A. Grundlagen der Sparkasse	1
B. Wirtschaftsbericht	1
1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018.....	1
2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018.....	2
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	3
3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	3
3.2. Kreditgeschäft.....	3
3.3. Wertpapiereigenanlagen.....	3
3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz	3
3.5. Geldanlagen von Kunden	3
3.6. Interbankengeschäft	4
3.7. Dienstleistungsgeschäft.....	4
3.8. Investitionen	4
3.9. Personalbericht.....	4
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	5
4.1. Vermögenslage	5
4.2. Finanzlage.....	5
4.3. Ertragslage	5
C. Nachtragsbericht.....	7
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	7
1. Ziele und Strategien des Risikomanagements.....	7
2. Risikomanagementsystem	8
3. Risikomanagementprozess.....	9
4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	10
5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	10
5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.....	10
5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	16
5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	17
5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	17
5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften.....	19
5.3.3 Gegenparteausfallrisiken	20
5.3.4 Aktienkursrisiken	22
5.3.5 Währungsrisiken	22
5.4. Zinsänderungsrisiken	22
5.5. Liquiditätsrisiken.....	23
5.6. Operationelle Risiken	24
6. Gesamtbeurteilung der Risikolage	25
7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	25
7.1. Geschäftsentwicklung.....	25
7.2. Finanzlage.....	27
7.3. Ertragslage	27

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) in Münster. Sie ist beim Amtsgericht Iserlohn unter der Nummer A 2514 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von den Städten Altena, Balve, Neuenrade, Plettenberg und Werdohl sowie der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Plettenberg und ebenfalls Mitglied des SVWL. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse nach der Sparkassensatzung sind das Gebiet des Trägers, der Märkische Kreis, die an den Märkischen Kreis angrenzenden Kreise sowie die Stadt Hagen. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassenstützungsfonds des SVWL und wirkt über diesen aktiv und passiv an dem Sicherungssystem der Sparkassenfinanzgruppe mit.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse, u. a. durch Spenden, zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Zum Ende des Jahres 2018 sind die Unsicherheiten über den Fortgang der Weltkonjunktur groß. Bis zum Sommer expandierte die globale Produktion zwar weiterhin kräftig. Zuletzt haben sich aber die Aussichten spürbar eingetrübt. Ursächlich sind die zahlreichen Risiken für die Weltwirtschaft, wozu insbesondere eine weitere Eskalation der Handelskonflikte zählt. Im Laufe des Jahres ergriff die US-Regierung eine Reihe protektionistischer Maßnahmen. Zölle für eine breite Palette von Gütern wurden erhöht oder Importquoten eingeführt. China und die Europäische Union reagierten darauf mit Vergeltungszöllen auf US-Produkte.

Zudem geben die Entwicklungen in einigen Schwellenländern Anlass zur Sorge. In Europa besteht weiterhin Unklarheit über den Brexit, den Ausstieg Großbritanniens aus der Europäischen Union. Die hohe Verschuldung und die politische Unsicherheit in Italien bergen weitere Risiken für die Stabilität der Währungsunion. Nach der kräftigen Expansion im vergangenen Jahr schwächte sich die Konjunktur im Euro-Raum in der ersten Jahreshälfte 2018 ab. Dabei gab es Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten. Während die Entwicklung in Frankreich und Italien recht schwach war, verlangsamte sich das Wachstum in Deutschland und Spanien nur geringfügig.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland hielt ein weiteres Jahr an, hat allerdings an Tempo eingebüßt. Nach 2,2 % im vergangenen Jahr wurde nach bisherigen Daten ein Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,5 % erreicht. Zum einen hatte sich das Auslandsgeschäft in wichtigen deutschen Absatzmärkten abgeschwächt, zum anderen sahen sich die Unternehmen zunehmend produktionsseitigen Engpässen gegenüber, vor allem bei Arbeitskräften. Überlagert wurde dies durch Probleme in der Automobilindustrie im Zusammenhang mit der Einführung des Prüfverfahrens für Dieselmotoren. Aufgrund der hohen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Branche hat dies Spuren beim Wachstum des BIP hinterlassen.

Die Verbraucherpreisinflation erreichte einen Wert von 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Zur höheren Teuerung trug der Anstieg der Ölnotierungen am Weltmarkt bei, verstärkt durch die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Zudem zogen manche Nahrungsmittelpreise aufgrund der außergewöhnlich trockenen und heißen Witterung deutlich an. Im Zuge der noch guten Konjunktur hat sich der Beschäftigungsaufbau in Deutschland in den vergangenen Monaten fortgesetzt. Insgesamt wurde für das Jahr eine Arbeitslosenquote von 5,2 % (Vorjahr 5,7 %) erreicht.

Die Konjunkturmfrage der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK) zum Jahresbeginn 2019 zeigt, dass die wirtschaftliche Lage weiterhin überdurchschnittlich gut ist. Allerdings trüben sich die Erwartungen für die kommenden Monate ein. Fehlende Fachkräfte, die weltweiten Handelskonflikte und der ungelöste Brexit drücken auf die Stimmung. Zunehmend wird mit rückläufigen Auslandsgeschäften gerechnet. Lichtblick am Konjunkturmorgen ist die zunehmende Investitionsbereitschaft der Betriebe. Unter dem Strich schaltet die Konjunktur für die Betriebe in unserer Region bei hohem Tempo einen Gang zurück. Trotz nachlassender Dynamik ist ein Abschwung noch nicht in Sicht.

Die Geldpolitik der EZB stützt weiterhin die Konjunktur im Euro-Raum. Die Leitzinsen liegen seit 2016 auf historischen Tiefständen. Ihre monatlichen Netto-Anleihekäufe hat die EZB zum Oktober 2018 gesenkt und zum Jahresende vollständig eingestellt. Ihren enormen Anleihebestand will die EZB jedoch durch Reinvestitionen vorerst halten. Nachdem die makroökonomischen Unsicherheiten vorerst hoch bleiben, fällt es der EZB schwer, einen ersten Zinsschritt für den Herbst des Jahres 2019 argumentativ vorzubereiten. Nachdem die Amtszeit des EZB-Präsidenten im Oktober endet, dürfte demnach der Beginn der Leitzinserhöhungen in die Zukunft seines Nachfolgers fallen.

Günstige Finanzierungsbedingungen und konjunkturell bedingte Mehreinnahmen und Minderungen führten in vielen EU-Ländern zu einer verbesserten Haushaltslage. In den kommenden beiden Jahren wird die Fiskalpolitik in der Währungsunion voraussichtlich expansiv ausgerichtet sein, der staatliche Finanzierungssaldo könnte gleichwohl weiter sinken.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Auf regulatorischer Seite bestimmten insbesondere zwei Themen im Berichtsjahr die Arbeit. Zum einen die Revision der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID), die für mehr Transparenz, fairen Handel und Verbraucherschutz sorgen soll und in der Umsetzung noch viel Regelungsbedarf nach sich zog, und zum anderen die Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO), die eine Vielzahl neuer Vertragsabschlüsse und deren Ergänzungen bedingte. Die Vorbereitungen auf die Umsetzung des Zahlungskontengesetzes nach Inkrafttreten der Regelungen zur Entgelttransparenz und die überarbeitete europäische Zahlungsdiensterichtlinie (PSD2) wurden unverändert weitergeführt. Letztere bricht das Monopol der Institute beim Zugriff auf Kundendaten auf und wird den Wettbewerb um den Kunden über Zahlungsverkehrsdienstleistungen rund um das Girokonto erhöhen.

Die Umsetzung des novellierten Gesetzes zur Geldwäscheabwehr, der Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) und der 5. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) waren darüber hinaus Themen, die von den Fachbereichen weiter verfolgt werden. Zusätzliche Eigenmittelanforderungen im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) wurden seitens der Bankenaufsicht unverändert nicht an die Sparkasse gestellt und damit die bisherige positive Beurteilung beibehalten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2018 um 38,3 Mio. EUR auf 1.734,2 Mio. EUR. Das aus der Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich um 45,4 Mio. EUR auf 1.841,5 Mio. EUR. Für die Bilanzsumme hatten wir die Erwartung eines leichten Anstiegs, die wir mit 2,3 % Wachstum übertrafen.

3.2. Kreditgeschäft

Im Kreditgeschäft blieb die Entwicklung, gemessen an den bilanziellen Werten der Forderungen an Kunden in Höhe von 1.351,5 Mio. EUR mit einem Bestandszuwachs von 13,2 Mio. EUR oder 1,0 % unter unserem Planwert von 2,0 %. Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2018 auf 228,4 Mio. EUR und übertrafen den Vorjahreswert um 8,8 %. Ausschlaggebend war die langfristige Kreditvergabe an Unternehmen und die Finanzierung wohnwirtschaftlicher Immobilienprojekte, während die Vergabe von Schuldscheindarlehen zur Diversifizierung unseres regional geprägten Kreditportfolios gegenüber dem Vorjahr leicht nachgab. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus nahmen im Gesamtjahr gegenüber dem Vorjahreswert um 4,1 % auf 91,4 Mio. EUR zu. Die Kundenforderungen erreichen einen Strukturanteil an der Stichtagsbilanzsumme von 77,9 % nach 78,9 % im Vorjahr.

Bei Privatpersonen nahmen die Forderungen um 1,0 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr leicht ab. Das an private Haushalte ausgelegte Kreditvolumen wird mit 388,4 Mio. EUR zum Jahresultimo ausgewiesen. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhte sich das Kreditvolumen um 21,6 Mio. EUR auf 917,3 Mio. EUR. Die Darlehenszusagen für diese Kundengruppe nahmen um 16,7 Mio. EUR auf 167,0 Mio. EUR zu und übertrafen den Vorjahreswert um 11,1 %.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen inkl. Aktien um 22,7 Mio. EUR bzw. 10,1 % auf 202,4 Mio. EUR. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase wurden fällige Wertpapierbestände nicht mehr in gleichem Maße reinvestiert und der alternativ eingeplante Erwerb von Aktien aufgrund ungünstiger Marktsituationen nicht im geplanten Umfang durchgeführt.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse blieb zum 31.12.2018 mit 24,2 Mio. EUR unverändert und entfiel mit 22,7 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVWL und mit 1,5 Mio. EUR auf die indirekte Beteiligung an der Deutschen Sparkassen Leasing.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen mit 1.160,8 Mio. EUR um 34,3 Mio. EUR bzw. 3,0 % zu und übertrafen das von der Sparkasse gesetzte Wachstumsziel von 1 %. In der anhaltenden Niedrigzinsphase bevorzugten unsere Kunden in der Vermögensbildung wie schon im Vorjahr die kurzfristigen liquiden Anlageformen und bauten deren Bestand weiter aus. Längerfristige Anlagen führten in erster Linie zu einem Anstieg des außerbilanziellen Kundenwertpapiervermögens.

Aktuell verfügt die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen von 1.163,8 Mio. EUR. Der Bestand an Spareinlagen wies einen Rückgang von rd. 5,0 Mio. EUR aus, der Sparkassenbriefbestand von 2,8 Mio. EUR und die Termineinlagen von 20,1 Mio. EUR. Die Sicht- und Geldmarkteinlagen nahmen dagegen um rd. 62,2 Mio. EUR zu. Die von Kunden unterhaltenen Wertpapierbestände stiegen um 30,9 Mio. EUR oder 10,6 % in erster Linie durch einen positiven Nettoabsatz.

Die Privatkunden erhöhten ihre bilanziellen Einlagenbestände um 13,4 Mio. EUR und die Unternehmen um 10,9 Mio. EUR. Der Strukturanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Stichtagsbilanzsumme beläuft sich auf 66,9 % nach 66,4 % im Vorjahr.

3.6. Interbankengeschäft

In der Hauptsache durch die Anlage von Liquidität erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 48,5 Mio. EUR auf 124,2 Mio. EUR. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Tagesgeldern und Namensschuldverschreibungen zusammen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um 4,7 Mio. EUR auf 375,0 Mio. EUR ab. Der Rückgang ist in erster Linie auf die Ablösung zweckgebundener Weiterleitungsmittel zurückzuführen, die um 5,2 Mio. EUR abnahmen und einen Bestand von 323,7 Mio. EUR ausweisen. Der Bestand der langfristig aufgenommenen Refinanzierungsmittel blieb unverändert.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2018 unverändert von dem niedrigen bis negativen Zinsniveau und der nachlassenden Entwicklung der Aktienmärkte beeinflusst. Der Umsatzschwerpunkt lag im Bereich der Investmentfondsanteile, die den Nettoabsatz prägten, gefolgt von festverzinslichen Wertpapieren. Insbesondere der Nettoabsatz in den DekaBank-Depots war deutlich positiv. Die Vorjahresumsätze inkl. der Transaktionen über den S-Broker wurden zwar um 3,7 % unterschritten, der Bestandszuwachs in den Investmentanlagen unterstützte aber das erzielte Provisionsergebnis.

Im Jahr 2018 nahm die Anzahl der vermittelten Bausparverträge moderat zu, das vermittelte Bausparvolumen stieg mit 38,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr dagegen um 21,4 %. Damit erzielten wir im Vergleich ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Die Entwicklung des Absatzes von Lebens- und Rentenversicherungen war unter den gegebenen Rahmenbedingungen ebenfalls differenziert. Während die Anzahl der vermittelten Lebensversicherungen nachgab, übertraf die bewertete Beitragssumme mit 16,2 Mio. EUR den Vorjahreswert um 14,2 % deutlich. Der Absatz von Komposit- und Kredit-Schutz-Versicherungen war rückläufig.

Die Anzahl der Vermittlungen von gebrauchten Immobilien und die Summe der Objektwerte konnten durch unsere Makler gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Entwicklung im abgelaufenen Jahr war im Vergleich überdurchschnittlich. Das Leasinggeschäft hat im Volumen gegenüber dem Vorjahr abgenommen und war im Vergleich unterdurchschnittlich.

Das Ergebnis aus dem Dienstleistungsgeschäft blieb insgesamt leicht unter unseren Erwartungen, wenngleich das Provisionsergebnis des Vorjahres deutlich übertroffen wurde.

3.8. Investitionen

Im Berichtsjahr wurden überwiegend Ersatz- und Erhaltungsinvestitionen vorgenommen.

3.9. Personalbericht

Im Jahr 2018 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 299 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 310), davon 97 Teilzeitkräfte und 18 Auszubildende. Vor dem Hintergrund der Digitalisierung der Bankgeschäfte und damit verbundenen neuen Wettbewerbsteilnehmern sowie einer laufenden Optimierung der Arbeitsorganisation ist weiterhin von einem leicht rückläufigen Personalbestand auszugehen. Unsere Ausbildungsquote haben wir gegenüber dem Vorjahr konstant gehalten. Wir wollen unseren Personalbedarf im Wesentlichen durch die Übernahme der Auszubildenden decken. Im Jahr 2018 hat die Sparkasse eine weitere Altersteilzeitvereinbarung im Rahmen der tariflichen Regelungen abgeschlossen.

TEUR 183 (Vorjahr TEUR 187) wurden in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz. Das berufsbegleitende Studium, z. B. an der Sparkassen-Hochschule, unterstützen wir auch nach der Ausbildungsphase.

Unverändert haben wir im Jahr 2018 den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht. Dazu trugen sowohl die variable Arbeitszeitgestaltung als auch eine Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Teilzeit bei.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1. Vermögenslage

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Sparkasse sind geordnet. Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage in Höhe von rd. 90,1 Mio. EUR erhöhte sich durch die Zuführung des nicht ausgeschütteten Teils des Bilanzgewinns aus dem Jahr 2017 um 4,2 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2018 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 93,4 Mio. EUR nach 91,2 Mio. EUR im Vorjahr aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Zuführung von 3,3 Mio. EUR auf 72,4 Mio. EUR erhöht.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfall-, Operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31.12.2018 mit 14,46 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 9,88 % gemäß CRR inkl. des Kapitalerhaltungspuffers bei einem SREP-Zuschlag von 0,00 % sowie den als strategische Mindestgröße festgelegten Zielwert von 11,00 %. Die Kernkapitalquote beträgt 14,18 %. Die Leverage Ratio ergibt zum 31.12.2018 einen Wert von 8,60 %. Die Sparkasse weist damit eine ausreichende Kapitalbasis auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist zum Bilanzstichtag einen Wert von 257,8 aus.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Im Laufe des Jahres wurden, je nach Investitionsstatus im eigenen Wertpapierbestand, Tagesgelder bei der DekaBank und Landesbanken zur Ausnutzung der gegebenen Geldmarktzinssätze aufgenommen oder Liquidität bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2018 nicht genutzt.

4.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2018	2017	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	30,5	32,0	-1,5	-4,7
Provisionsüberschuss	10,7	10,4	0,3	2,9
Sonstige betriebliche Erträge	1,6	2,1	-0,5	-23,8
Personalaufwand	-18,5	-18,4	0,1	0,5
Anderer Verwaltungsaufwand	-7,6	-6,5	1,1	16,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,0	-1,9	0,1	5,3
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	14,9	17,7	-2,8	-15,8
Ertrag/Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	-4,2	-2,5	-1,7	68,0
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-3,3	-5,2	1,9	-36,5
Ergebnis vor Steuern	7,4	10,0	-2,6	-26,0
Steueraufwand	-4,2	-4,8	0,6	12,5
Jahresüberschuss	3,3	5,2	-1,9	-36,5

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Im Rahmen der anhaltenden Niedrigzinsphase und dem Wegfall höher verzinslicher Wertpapierbestände gab der Zinsüberschuss um 4,7 % auf 30,5 Mio. EUR nach. Negative Zinsen für Kundeneinlagen wurden von der Sparkasse im Allgemeinen nicht erhoben, was zu negativen Produktmargen auf Basis vergleichbarer Marktzinssätze führt. Andererseits kann die Sparkasse unverändert durch die Mittelaufnahmen über Tagesgelder von erhaltenen Zinsen für die Erfolgsrechnung profitieren.

Basis des Ergebnisses ist ein moderat gewachsenes Kreditgeschäft, dem hohe Anteile an Sicht- und Geldmarkteinlagen gegenüberstanden, wobei die Zinseinnahmen aus dem Kreditgeschäft aufgrund auslaufender Zinsfestschreibungen und den eigenen Wertpapieranlagen aufgrund erreichter Fälligkeiten stärker nachlassen als der Zinsaufwand für getätigte Kundeneinlagen. Fristentransformationseffekte lassen sich in der derzeitigen Zinssituation kaum erzielen. Der budgetierte Planwert konnte nicht vollständig erreicht werden, weil Dividendenerträge aus eingeplanten Aktienkäufen aufgrund nicht erreichter Kursentwicklungen nicht realisiert werden konnten.

Der Provisionsüberschuss ist um 2,9 % bzw. 0,3 Mio. EUR gestiegen und übertraf den Planwert. Während sich die Einnahmen u. a. aus dem Giroverkehr und Vermittlungsgeschäft für Verbundpartner verbesserten, gaben die Erträge aus der Vermittlung von Wertpapiergeschäften gegenüber den hohen Vorjahreserträgen etwas nach. Der Provisionsaufwand blieb stabil.

Die sonstigen betrieblichen Erträge nahmen gegenüber dem Vorjahreswert um 0,5 Mio. EUR ab, nachdem im Vorjahr ein Sonderfaktor aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen das Neutrale Ergebnis positiv beeinflusst hatte. Maßgeblich sind die erzielten Gebühren aus dem Darlehensgeschäft deutlich angestiegen und haben zu einer positiven Entwicklung der ordentlichen Erträge geführt.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 0,1 Mio. EUR bzw. 0,5 % auf 18,5 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 1,1 Mio. EUR bzw. 16,9 % auf 7,6 Mio. EUR in der Hauptsache durch einen aperiodischen Aufwand zugunsten des Stützungsfonds der regionalen Sicherungseinrichtung. Die üblichen Verwaltungsaufwände konnten durch eine anhaltende Kostenkontrolle stabil gehalten werden. Der Planansatz für den Verwaltungsaufwand wurde unterschritten.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,96 % (Vorjahr 1,00 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2018. Es lag damit um 0,8 Mio. EUR über dem geplanten Wert. Im relativen Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein über dem Durchschnitt und über unserem Planwert liegendes Ergebnis erreicht.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung als weiterer finanzieller Leistungsindikator eingesetzte Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) hat in 2018 leicht nachgegeben. Die Kennzahl stieg von 59,7 % auf 60,8 % an. Die als maximaler Zielwert einzuhaltenden 63,0 % wurden damit positiv unterschritten, ebenso wie der Verbandsvergleichswert und der geplante Wert. Die nach § 26 a (1) KWG offen zu legende Kapitalrendite im Geschäftsjahr 2018, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme, betrug 0,19 %.

Nach der Betriebsvergleichssystematik nahm der Zinsüberschuss relativ von 1,86 % im Vorjahr auf 1,77 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) ab. Er verminderte sich um rd. 4,9 % auf 30,5 Mio. EUR und blieb im absoluten Betrag nur leicht unter dem Planwert. Die Zinsspanne entfällt im Wesentlichen mit 1,47 % (Vorjahr 1,61 %) auf den Konditionenbeitrag aus dem Kundengeschäft und mit 0,20 % auf das Eigengeschäft. Der Rückgang des Zinsüberschusses ist insbesondere auf einen nachlassenden Ergebnisbeitrag aus dem Kundengeschäft und einen negativen Fristentransformationsbeitrag zurückzuführen.

In Relation zur DBS ist der Provisionsüberschuss von 0,63 % im Vorjahr auf 0,68 % im Betriebsvergleich gestiegen; im absoluten Betrag um 0,9 Mio. EUR. Der Verwaltungsaufwand - bestehend aus Personal- und Sachaufwand - blieb in Relation zur DBS mit 1,49 % und im absoluten Betrag fast konstant. Der Wert ist trotz Tariflohnerhöhung u. a. auf den im Jahresdurchschnitt abnehmenden Personalbestand zurückzuführen, der Kostensteigerungen ausgleichen konnte. Darüber hinaus konnten im üblichen Sachaufwand Steigerungen durch eine sorgsame Kostenkontrolle vermieden werden.

Der Saldo aus Bewertungsmaßnahmen und Risikovorsorge weist einen Aufwand von 4,2 Mio. EUR nach 2,3 Mio. EUR im Vorjahr aus. Die Veränderung resultiert aus der Bildung der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft und dem eingeplanten Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft durch Wertkorrekturen von über pari erworbenen Investments. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken erfolgte in Höhe von 3,3 Mio. EUR aus dem erzielten Betriebsergebnis. Mit 3,3 Mio. EUR wurde ein unter dem Wert des Vorjahres liegender Jahresüberschuss erzielt. Er ermöglicht nach einer Ausschüttung an den Träger eine weitere Aufstockung des Eigenkapitals.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und ihrer ertrags- und risikoorientierten Wachstumspolitik ist die Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2018 zufrieden. Die Geschäftsentwicklung wird unter den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend beurteilt.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und

unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Die Sparkasse betrachtet sich als risikoneutral. Für die bedeutendsten Risikokategorien Adressenausfall-, Marktpreis-, Beteiligungs-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken aus dem IT-Bereich wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitige Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus der Risikodeckungsmasse wird ein Risikobudget zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des hieraus abgeleiteten gesamten Risikolimits. Darüber hinaus werden aus dem Risikobudget Einzellimits für einzelne Risikoarten bzw. -kategorien in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse und dessen Risikoausschuss nehmen die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen in die Zukunft gerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff "Risiko" wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Bei der Betrachtung der Risiken nimmt die Sparkasse eine Nettobetrachtung vor. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Organisationsrichtlinien festzulegen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion dem Abteilungsleiter des Vorstandssekretariats und Controlling übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen. Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Der Leiter des Risikocontrollings muss den Vorstand hierüber unterrichten.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion nach MaRisk eingerichtet. Deren Aufgaben werden vom Abteilungsleiter des Vorstandssekretariats/Controlling wahrgenommen. Darüber hinaus werden in der Abteilung die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen durch einen Mitarbeiter abgedeckt. Die Compliance-Funktion gemäß WpHG ist auf Mitarbeiter der Abteilung Marktfolge-Passiv/Wertpapier-Backoffice übertragen. Die jeweiligen Compliance-Beauftragten und Mitarbeiter sind in ihrer besonderen Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

3. Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand von Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise danach, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt auf den Planungshorizont von jeweils einem Jahr rollierend. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Für die Ermittlung der Marktpreisrisiken in den Teilbereichen Zinsspannenrisiko und Bewertungsrisiko Anleihen erfolgt die Simulation von verschiedenen Zins- und Spreadszenarien. Für die Ermittlung der sonstigen Marktpreisrisiken wird als Risikomaß der Value-at-Risk verwendet, wobei grundsätzlich ein Planungshorizont von 63 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 99,0 % zu Grunde gelegt werden. Für das Adressenausfallrisiko gilt ebenfalls ein Konfidenzniveau von 99,0 % aus einer Monte-Carlo-Simulation mit Hilfe des Kreditportfoliomodells CPV light auf Basis der Wirtschaftsverbünde unter Berücksichtigung der sich aus der Ratingnote ergebenden Ausfallwahrscheinlichkeit bezogen auf das Kreditvolumen ohne Berücksichtigung von wirtschaftlichen Sicherheiten. Die Ermittlung der weiteren Risiken basiert auf validierten Verfahren und Expertenschätzungen.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikobudget festgelegt. Auf das Risikobudget werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Organisationsrichtlinien beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

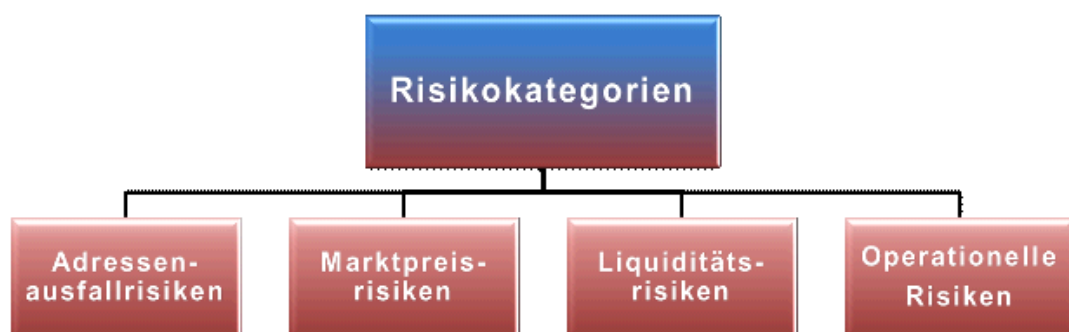
Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikogesamtberichtes und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Risikogesamtbericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risikosituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategien vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert, transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Über erkannte Risikokonzentrationen wird berichtet.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikomanager überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikokategorien:



Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Der Umgang mit ihnen sowie mit Risikokonzentrationen ist in der Risiko-, der Kreditrisiko- sowie der Handelsstrategie beschrieben.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird.

Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen, aber auch Kredit- und Blankokredit höchstgrenzen nennen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Zum 31.12.2018 wurden etwa 66,7 % der ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen vergeben, 28,3 % an Privatpersonen und 1,2 % an öffentliche Haushalte. Die Werte weichen mit einem Schwerpunkt auf der Mittelstandsfinanzierung stark vom Verbandsdurchschnitt ab. Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2018 nicht überschritten.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunkt bilden mit 29,6 % die Ausleihungen an das verarbeitende Gewerbe, insbesondere zur Herstellung und Bearbeitung von Metallerzeugnissen, sowie an den mit diesem Geschäftszweig oftmals über Besitzgesellschaften verbundenen Bereich aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen mit 27,8 %. Darüber hinaus entfällt auf die Branche der Energieversorgung ein Anteil von 9,0 %, überwiegend aus Projektfinanzierungen nach dem EEG. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt damit im verarbeitenden Gewerbe und darüber hinaus im Grundstücks- und Wohnungswesen. Risikokonzentrationen ergeben sich durch die Abhängigkeit des verarbeitenden Gewerbes als Zulieferer von der Automobilindustrie.

Die Größenklassenstruktur zeigt folgende Streuung des Kreditgeschäftes¹:

Größenklasse	1	2	3	4
in Mio. EUR	bis 0,75	0,75 bis 2,5	2,5 bis 7,5	ab 7,50
Anzahl in %	98,7	0,9	0,3	0,1
Volumen in %	39,3	16,7	20,2	23,8

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten². Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt.

Die Ratingklassen verteilen sich im Kreditportfolio wie folgt:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	90,4	88,4
10 bis 15	7,4	8,2
16 bis 18	2,2	3,4

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren mit Hilfe eines Kreditportfoliomodells ermittelt.

¹ Die Auswertung erfolgt auf Basis von Wirtschaftsverbänden. Der Wirtschaftsverbund geht über den § 19.2 KWG-Verbund hinaus und stellt eine Zusammenfassung von wirtschaftlich abhängigen Personen dar. Betrachtet wird das reine Kundenkreditgeschäft gemäß der Definition in der Kreditrisikostategie.

² Die Auswertung erfolgt auf Basis von Wirtschaftsverbänden. Der Wirtschaftsverbund geht über den § 19.2 KWG-Verbund hinaus und stellt eine Zusammenfassung von wirtschaftlich abhängigen Personen dar. Die Ratingnoten basieren auf der DSGV-Masterskala. Die Note 1 stellt dabei die bestmögliche Note dar. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird zum einen im Rahmen der Risikotragfähigkeit und vorausschauenden Erfolgsrechnung sowie zum anderen im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99,0 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Die folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	
	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Forderungen	1.867,5
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	1.815,5
EU	42,7
Sonstige	9,3
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen	
Banken	125,1
Investmentfonds	7,4
Privatpersonen	486,1
Öffentliche Haushalte*	53,8
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	1.165,2
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	36,1
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	109,5
- Verarbeitendes Gewerbe	345,1
- Baugewerbe	39,2
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	93,0
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	20,1
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	56,4
- Grundstücks- und Wohnungswesen	334,5
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	131,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	4,6
Sonstige	25,3

Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	473,6
1 Jahr bis 5 Jahre	351,5
> 5 Jahre bis unbefristet	1.042,4
Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.	

Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem reinen Kreditgeschäft ohne Bedeutung. Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, bleibt aufgrund des investierten Wertpapiervolumens für die Sparkasse relevant. Das in europäische Staatsanleihen investierte Volumen sogenannter PIIGS-Staaten betrug am 31.12.2018 64,0 % des gesamten Depotbestandes bilanzwirksamer Handelsgeschäfte.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio durch die regionale Ausrichtung der Sparkasse neben dem Bereich der Branchen auch in der Struktur der gegebenen Kreditsicherheiten an Objekten im Ausleihbezirk. Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäfts sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. 48,9 % der Grundpfandrechte sind an wohnwirtschaftliche Objekte gebunden, 28,9 % an gewerbliche Objekte.

Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Gleichwohl ist es unser Ziel, unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut zu diversifizieren. Die Adressenausfallrisiken verringerten sich in 2018 aufgrund der besseren Ratingstruktur und damit verbundenen, geringeren Ausfallwahrscheinlichkeit im Portfolio sowie der getroffenen Risikovorsorge bei zunehmendem Kreditvolumen. Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft fiel im Jahr 2018 der guten konjunkturellen Lage entsprechend in einem überschaubaren Rahmen aus.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse zzt. zwei Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 3,0 Mio. EUR in einen Sparkassen-Kreditbasket (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das „OSPlus-Frühwarnsystem“ in Verbindung mit der Datenbank „IntensPro“ ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen.

Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2018
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
EWB	24,6	5,7	2,5	2,4	25,4
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
PWB	2,6	0,0	0,5	0,0	2,1
Gesamt	27,2	5,7	3,0	2,4	27,5

Nach Artikel 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie z. B. die Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

In der Tabelle „Verteilung der Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten“ wird die Verteilung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen gemäß Artikel 442 CRR aufgeführt.

	Gesamt- betrag not- leidender Forderungen	Bestand EWB und Rück- stellungen	Aufwen- dungen für EWB und Rück- stellungen	Gesamt- betrag über- fälliger Forderungen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Hauptbranchen				
Banken	0,0	0,0	0,0	0,0
Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatpersonen	6,4	2,6	0,1	3,7
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	31,8	20,8	3,2	9,3
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,0	0,0	0,0	0,2
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	0,0	0,0	0,0	0,8
- Verarbeitendes Gewerbe	15,6	10,6	2,8	0,9
- Baugewerbe	0,1	0,1	0,0	0,4
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1,7	1,2	0,0	2,0
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	1,2	0,7	0,1	0,3
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,0	0,0	0,0	0,3
- Grundstücks- und Wohnungswesen	9,8	5,6	0,5	2,0
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	3,4	2,6	-0,2	2,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	2,1	2,0	-0,1	0,0
Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Geografische Hauptgebiete				
Deutschland	40,3	25,4	3,2	10,9
EU	0,0	0,0	0,0	1,0
Sonstige	0,0	0,0	0,0	1,1
Gesamt	40,3	25,4	3,2	13,0

Tabelle: Verteilung der Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten

Die Pauschalwertberichtigungen (PWB) reduzierten sich um 0,5 Mio. EUR auf 2,1 Mio. EUR. Die Direktabschreibungen auf Forderungen betrugen in 2018 180 TEUR, die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen 368 TEUR. Sie werden wie die Pauschalwertberichtigungen nicht auf die jeweiligen Forderungsarten aufgegliedert.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikooanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikooanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist, oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist. Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus besteht eine allgemeine Kreditrisikoanpassung in Form einer Vorsorgereserve für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB für die Abwicklung der WestLB über die Erste Abwicklungsanstalt.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Aufgrund der Struktur der Beteiligungen wird auf ein spezielles Risikocontrolling verzichtet. Der notwendigen Überwachung wird mittels Durchsicht von Jahresabschlüssen und Geschäftsberichten Rechnung getragen. Der Vorstand wird ggf. mit Ad-hoc-Berichten über die laufende Entwicklung informiert. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein. Die Bemessung der erwarteten Adressenausfallrisiken basiert auf einer Expertenschätzung.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Die zum 31.12.2018 erfolgte Unternehmensbewertung aufgrund von Gutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL bestätigte den handelsrechtlichen Wertansatz. Die Sparkasse haftet entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Sie hatte in den vergangenen Jahren dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage eingestellt.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat den Wertansatz ihrer Beteiligung an der LBBH bestätigt. Entsprechend unserer vorsichtigen Bewertung hatten wir den Beteiligungswert bereits in der Vergangenheit auf einen Erinnerungswert abgeschrieben.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Vergleich		
	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)	Börsenwert
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	1,5	1,5	0,0
- börsengehandelte Positionen	0,0	0,0	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0	0,0	_____
- andere Beteiligungspositionen	1,5	1,5	_____
Funktionsbeteiligungen	22,7	22,7	0,0
- börsengehandelte Positionen	0,0	0,0	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0	0,0	_____
- andere Beteiligungspositionen	22,7	22,7	_____
Kapitalbeteiligungen	0,1	0,1	0,0
- börsengehandelte Positionen	0,0	0,0	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0	0,0	_____
- andere Beteiligungspositionen	0,1	0,1	_____

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite als Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und auch für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen sowie Schuldscheindarlehen und Aktien. Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Der Geschäftsumfang wird durch die vom Vorstand vorgegebene Handelsstrategie begrenzt.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse verteilen sich auf folgende geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und Restlaufzeiten. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Zahlen wird ebenfalls gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Wertpapiere	
	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Forderungen	199,2
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	3,6
EU	195,6
Sonstige	0,0
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen	
Banken	0,6
Investmentfonds	0,0
Privatpersonen	0,0
Öffentliche Haushalte*	195,6
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	3,0
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,0
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,0
- Verarbeitendes Gewerbe	0,0
- Baugewerbe	0,0
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,0
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	0,0
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,0
- Grundstücks- und Wohnungswesen	0,0
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0
Sonstige	0,0
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	80,7
1 Jahr bis 5 Jahre	96,9
> 5 Jahre bis unbefristet	21,6
Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.	

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten / Kontrahenten sowie Volumenlimite begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten der Ratingagenturen S & P, Moody's, Fitch und in Einzelfällen DBRS zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S & P, Moody's und Fitch verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Die von der Sparkasse direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen im Eigengeschäft verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	34,0	14,2
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	0,0	0,0
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	0,0	3,0
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	65,0	59,6
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	1,0	23,2
Mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	0,0	0,0
ohne Rating			0,0	0,0
			100,0	100,0

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende 60 Mio. EUR ergaben. Die Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, von denen 99,9 % auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen. Eine weitere Konzentration besteht in südeuropäischen Staatsanleihen der PIIGS-Staaten, deren Buchwert zum 31.12.2018 193,8 Mio. EUR beträgt. Davon entfallen auf Italien 125,1 Mio. EUR, Spanien 16,1 Mio. EUR und Portugal 52,6 Mio. EUR. Das Länderrisiko der südeuropäischen Staaten ist in Folge der europäischen Schuldenkrise höher als das der übrigen EU-Staaten einzuschätzen. Wir bedienen uns zur Risikoeinschätzung u. a. eines Macro-Researchs einer Landesbank.

Länderrisiko	Länderrating		auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
inländische Emittenten			32,4	53,1
ausländische Emittenten				
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	3,6	2,9
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	0,0	0,0
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	0,0	0,0
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	64,0	21,9
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,0	22,1
			100,0	100,0

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, bleibt aufgrund der Diskussionen in der europäischen Staatengemeinschaft für die Sparkasse relevant.

5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse neben der Risikostrategie eine Handelsstrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird.

Der Bestand bilanzwirksamer Handelsgeschäfte entwickelte sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2018 Mio. EUR	31.12.2017 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	0,0	0,0
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	104,1	106,9
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	193,8	223,3
4) Aktien	5,1	0,0
5) Wertpapier-Spezialfonds	0,0	0,0
6) Sonstige Investmentfonds	0,0	0,0
	303,0	330,2

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte (Positionen 3 bis 6) erfolgt anhand von Overnight- und Value-at-Risk-Szenarien, letztere mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 10 Tagen hochskaliert auf 63 Tage. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 500 Handelstage. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 100 Bp (Basispunkte) Ad-hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese quartalsweise durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

In der Handelsstrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird geprüft, ob sich die Adressausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzelimits als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Für die verzinslichen Wertpapiere werden quartalsweise diverse Zinsszenarien berechnet, bei denen etwaige Spreadrisiken berücksichtigt werden. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Der Überwachungsvorstand wird wöchentlich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert, bei höherer Limitauslastung auch täglich. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand regelmäßig über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse. Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich unter dem von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limit.

5.3.3 Gegenparteiausfallrisiken

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitäts-charakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die Grundsätze des HGB.

Die folgende Darstellung zeigt die derivativen Instrumente mit ihren jeweiligen Kreditäquivalenzbeträgen nach Hauptgebieten, Branchen und Restlaufzeiten. Sie werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz.

Derivate	
	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Forderungen	0,2
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	0,2
EU	0,0
Sonstige	0,0
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen	
Banken	0,2
Investmentfonds	0,0
Privatpersonen	0,0
Öffentliche Haushalte*	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0
Sonstige	0,0
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	0,0
1 Jahr bis 5 Jahre	0,2
> 5 Jahre bis unbefristet	0,0
Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.	

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Ursprungsrisikomethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag 250 TEUR aus. Es handelt sich um zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die ausschließlich mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei fanden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart.

Es wurden im letzten Geschäftsjahr keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten. Die Sparkasse berücksichtigt im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken.

Die Sparkasse nahm im Jahr 2018 nicht an einer Sparkassen-Kreditbasket-Transaktion zur Kreditrisikosteuerung teil. Für die Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen bestehen strenge Vorgaben. Dabei dürfen unter anderem nur Anteile an Kreditforderungen mit einer guten Bonität in den Basket eingebracht werden. Die Überprüfung, ob die Vorgaben eingehalten wurden, erfolgt durch die Prüfungsstelle des SVWL.

Der Nominalwert der Absicherung aus den Teilnahmen an früheren Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen beläuft sich zum 31.12.2018 auf insgesamt 3,0 Mio. Euro. Weiterführende Informationen sind im Anhang zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Angaben“ dargestellt.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemarkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Vereinigte Sparkasse erfüllt alle bislang aus EMIR resultierenden Anforderungen.

5.3.4 Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Im Jahr 2018 haben wir Aktien im Rahmen unserer Anlagestrategie zu erwarteten Einstiegskursen in einem überschaubaren Umfang für das Anlagebuch erworben, um Dividendenerträge als Ersatz für die nachlassenden Wertpapierrenditen zu erzielen. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht. Die Wertveränderungen an den Aktienbörsen bewegten sich in Summe unter dem von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limit.

5.3.5 Währungsrisiken

Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Eigeninvestments in Fremdwährung sind strategisch nicht gewollt, mit Ausnahme von möglichen Aktienkäufen, die zudem durch Limite begrenzt sind. Mangels Bestand sind Konzentrationen nicht vorhanden. Zur Erfüllung der Kundenanforderungen bedienen wir uns der Kooperation mit dem Fachbereich S-International Westfalen der Sparkasse Dortmund, über die die Geschäfte abgewickelt werden.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen. Zur Steuerung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos wurden auch Zinsswaps eingesetzt.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1988 bis 2017. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark, angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen, u. a. durch Swapgeschäfte.

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsspannenrisikos durchgeführt. Das Zinsspannenrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen berücksichtigt.

Die handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien festgestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 9/2018 der BaFin vom 12.06.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31.12.2018 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 17,21 %. Vor dem Hintergrund der Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock	
	Vermögensrückgang +200 BP	Vermögensrückgang -200 BP
TEUR	-27.941	-2.344

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2018 innerhalb der vorgegebenen Limite.

5.5. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden wöchentlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die Streuung der Liquiditätsquellen mindestens vierteljährlich überprüft und werden die Liquiditätsressourcen der Sparkasse in der Liquiditätsliste erfasst. Zur täglichen Liquiditätsüberwachung wird ein Liquiditätsfrühindikator eingesetzt, bei dem die kurzfristigen Geldaufnahmen zum Dispositionsspielraum u. a. im Bundesbankpfanddepot gegenüber gestellt werden. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften werden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet. Nach der ab 2018 vollumgänglich geltenden LCR müssen die hochliquiden Aktiva 100 % der Mittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse zu jedem Meldestichtag die geforderte Mindestquote von 100 % übertroffen. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 258 %; sie lag im Jahr 2018 zwischen 258 % und 338 %. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dient dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Sie befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Erste Testrechnungen zeigen jedoch, dass die Sparkasse auch diese Quote bereits heute erfüllt.

Die Vereinigte Sparkasse hat ein einfaches Kostenverrechnungssystem (BTR 3.1 TZ 5 MaRisk) auf Basis homogener Teilportfolien implementiert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Risikostrategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Über die Beachtung intern festgelegter Schwellenwerte wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. In die wöchentliche Berechnung der Liquiditätsplanung fließen ausgewählte Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen ein. Ihr Fokus liegt auf Zahlungsmitteln, die über eine hohe (Markt-)Liquidität verfügen. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Struktur der Fälligkeiten der Eigenanlagen geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Die Sparkasse hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse "akzeptierbar" oder "nicht akzeptierbar" ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass u. a. über die Survival Period. Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Die Sparkasse legt als Risikotoleranz fest, ab welchem Schwellenwert ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass die Regelungen des Notfallkonzepts in Kraft setzen.

Folgende Schwellenwerte hat die Sparkasse u. a. definiert:

Kennziffer	Engpass	Risikotoleranz	Normalfall
Survival Period	< 3 Monate	< 12 Monate	> 12 Monate

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 24 Monate.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Das anhaltende Niedrig- und Negativzinsumfeld verursacht ein höheres Liquiditätsrisiko bedingt durch die weiter zunehmende Konzentration der Kunden auf täglich fällige Einlagenprodukte. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, nicht aber strategische oder Reputationsrisiken. Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Organisationsrichtlinien, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Rechtliche Risiken werden durch die Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Parallel dazu wird im Rahmen von Expertenschätzungen mittels Szenarioanalysen das mögliche Schadenspotenzial in einem jährlichen Workshop ermittelt (Risikolandkarte). Der Vorstand wird halbjährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit in der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde im lfd. Jahr eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der handelsrechtlichen Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit zum Jahresbeginn abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2018 eingehalten. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial war am 31.12.2018 mit 36 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit der Sparkasse war jederzeit gegeben und ist auch unter den simulierten Stressbedingungen darstellbar. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 14,46 %.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken unverändert als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Der Aufschwung der Weltwirtschaft wird sich nach den Prognosen der Wirtschaftswissenschaftler abgeschwächt fortsetzen. Angesichts des weitgehend expansiven geld- und fiskalpolitischen Umfelds dürfte die Binnenkonjunktur in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften zunächst recht kräftig bleiben.

Belastend dürfte die Verunsicherung über die Zukunft der Welthandelsordnung wirken, in dem sich der Handelskonflikt zwischen den USA und China weiter zuspitzt. Die Investitionsneigung der exportorientierten Unternehmen kann dadurch gedämpft werden. Auch sind die handelspolitischen Spannungen zwischen den USA und der EU noch nicht ausgeräumt. Negative Impulse für die internationale Konjunktur kommen darüber hinaus von der sich verschlechternden Lage und den Finanzierungskonditionen in einigen Schwellenländern.

Speziell für die europäische Konjunktur sind zwei Risiken zu nennen. Zum einen besteht die Möglichkeit eines ungeordneten Austritts Großbritanniens aus der EU im I. d. Jahr. Zum anderen besteht das Risiko einer neuen Schuldenkrise, falls die aktuelle Regierung Italiens ihre expansiven fiskalpolitischen Vorhaben in großem Stil umsetzt und dabei weiter Vertrauen der Finanzmärkte in die Solvenz des italienischen Staats verspielt.

Für das Jahr 2019 prognostizierte der Sachverständigenrat ein reales Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1,5 %. Andere Forschungsinstitute gehen in aktuellen Veröffentlichungen von Werten in einer Bandbreite zwischen 0,6 % bis 1,0 % Wachstum aus. Auch nach diesen Prognosen sollen die Binnenwirtschaftlichen Kräfte in Takt bleiben und robuste Wachstumsbeiträge liefern, während seitens der Exporte nur gemäßigte Beiträge erwartet werden. Zudem dürften die Investitionen aufgrund des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften, steigenden Arbeitskosten und der erhöhten Unsicherheit etwas langsamer expandieren. Die Arbeitslosenquote wird unter 5 % erwartet. Die Bundesbank konstatiert zuletzt, dass sich die Wirtschaft auch nach der Jahreswende mit wenig Schwung gezeigt hat.

Die Vereinigte Sparkasse blickt im Hinblick auf die Wachstumsaussichten angesichts der makroökonomischen Rahmenbedingungen verhalten auf das Kalenderjahr 2019. Anhaltender Wettbewerb, eine sich weiter beschleunigende Digitalisierung und unverändert zunehmende, aufsichtsrechtliche Anforderungen bilden den weiteren thematischen Rahmen, in dem wir unsere Dienstleistungen für den Kunden anbieten. Durch stärkere Vertriebsleistungen im zinsunabhängigen Geschäft, einer aktiven Kundenbetreuung sowie eine weitere Verschlinkung der Prozesse sollen die begleitenden Potenziale für eine weitere Stabilisierung des Betriebsergebnisses erarbeitet werden. Strategisch sehen wir weiterhin unsere Wachstumsfelder in der gewerblichen Mittelstandsfinanzierung sowie der Finanzierung von Immobilienprojekten mit wohnwirtschaftlichem Verwendungszweck.

Auf Basis der o. g. Konjunkturerwartungen planen wir für 2019 mit einer Entwicklung im gewerblichen Kreditgeschäft von 2,0 % Wachstum und für das Kreditgeschäft mit Privatkunden von 1,0 %. Im Vordergrund steht das Darlehensgeschäft in unserem Geschäftsgebiet zur Versorgung der regionalen Kundschaft. Zur Diversifizierung des Portfolios schließen wir ein überregionales Kreditengagement nicht aus. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme kann sich durch ein Abschmelzen der Eigenanlagen im Rahmen einer fortgeführten Niedrigzinspolitik durch die EZB und einem nicht mehr tragbaren Rendite-/Risiko-Verhältnis am Markt relativ weiter erhöhen.

Im Einlagengeschäft setzt sich die Suche der Kunden nach rentierlichen Anlagemöglichkeiten fort. Dabei präferieren sie aufgrund der gegebenen Zinssituation unverändert liquide Anlageformen. Bei Wertpapierengagements wird auf die Möglichkeiten eines Kapitalerhalts Wert gelegt. Die Sparquote dürfte vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung und der beobachteten Tariflohnsteigerungen vermutlich stabil bleiben, nachdem sie bereits im Vorjahr kräftig gestiegen ist. Als Refinanzierungsbasis für unser Kreditgeschäft wollen wir bei den bilanzierten Kundeneinlagen weiter hinzugewinnen und planen in 2019 unverändert ein moderates Wachstum von 1,0 % ein.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der Entwicklungen zum Stichtag 31.12.2019 einen leichten Anstieg um 1,6 %, der mit konstanten Eigenanlagenbeständen bei gegebenem Zinsniveau unter den Planannahmen realisiert werden kann. Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir für das Geschäftsjahr 2019 mit einer Fortsetzung der intensivierten Kundenbetreuung und damit verbunden einer moderaten Steigerung des Vermittlungsvolumens.

Künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose bzw. Zielabweichung führen können, werden als Risiken im Sinne des Prognoseberichts gesehen. Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik und einer stärkeren Betonung nationalstaatlicher Souveränität. Setzen sich diese Tendenzen fest, könnte es zu weiteren protektionistischen Bewegungen auch in anderen Ländern kommen, die das Wirtschaftswachstum weiter drosseln. Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Großereignisse das Finanzsystem und die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen. Die Volatilität der Finanzmärkte im abgelaufenen Jahr und die Herausforderungen, vor denen einzelne Großbanken in Europa unverändert stehen, sind Zeichen für eine anhaltend fragile Situation.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer sich besser als erwartet entwickelnden Konjunktur. Dies kann zu einer stärkeren Kreditnachfrage sowie einem Anstieg des Zinsüberschusses und somit auch zu einem höheren Betriebsergebnis vor Bewertung führen und die Ausfallrisiken minimieren. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft sollte unverändert auf einem relativ niedrigen Niveau tendieren, während bei einem zurzeit für 2019 nicht mehr erwarteten Anstieg des Zinsniveaus das Bewertungsergebnis für die Wertpapiere belastet werden kann. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltend geringen bzw. negativen Zinsniveau des Geldmarktes.

Chancen versprechen wir uns von der Neuausrichtung des Vertriebes in Anpassung an die fortschreitende Digitalisierung unserer Dienstleistungen. Mit Prozessanpassungen in der Beratung, im KundenServiceCenter (Telefonie) und der Internetfiliale wollen wir einen Gleichlauf erzielen, der auf die Kundenbedürfnisse fokussiert ist und unser künftiges Leistungsangebot als Multikanalsparkasse darstellt. Ziel ist die weitere Stabilisierung unserer Verwaltungskosten, in dem künftige Kostensteigerungen möglichst kompensiert werden. Durch eine Intensivierung der Beziehung zum Kunden, Steigerung der Produktnutzung in den Kundensegmenten und Stärkung der Marktanteile sollte eine Steigerung der Ergebnisbeiträge erzielt werden können.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2019 sind keine außergewöhnlichen Investitionen geplant. Die aus technischen und organisatorischen Gründen erforderlichen Ersatzinvestitionen sind im Handlungskostenrahmen berücksichtigt. Für die Umsiedlung unseres KundenServiceCenters zur Hauptstelle in Werdohl werden keine aufwändigen, räumlichen Umbauarbeiten erforderlich. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft erfolgt über die Kundeneinlagen und konditionenbedingt auch mit Mitteln von Landesbanken und/oder der EZB. Sollten darüber hinaus weitere Mittel erforderlich sein, stehen eigene Wertpapiere als Liquiditätsreserve zur Verfügung. Wir verfolgen das Ziel, die Liquiditätskennzahl durchgängig über den in der Risikostrategie festgelegten und aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwerten zu halten. Die Survival Period wird nach unseren Erwartungen den strategischen Grenzwert positiv überschreiten.

7.3. Ertragslage

Hauptergebnisträger für das Betriebsergebnis vor Bewertung ist der Zinsüberschuss, der das Ergebnis maßgeblich prägt. Er wird entscheidend durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. Eine weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die die Möglichkeiten einer risikoorientierten Fristentransformation behindert, ist maßgeblich für ein weiterhin eingeschränktes Zinsergebnis. Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten wird zu Beginn des neuen Jahres allgemein hin erwartet, dass die Europäische Zentralbank das Zinsniveau erst im Jahr 2020 mit ersten Schritten anheben wird. Chancen bestehen insofern in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine noch weitere Verflachung der Zinsstrukturkurve würde dagegen zu einem weiteren Abschmelzen des Zinsüberschusses beitragen.

Im Kundengeschäft erwarten wir aufgrund des intensiven Wettbewerbs keinen Anstieg der Konditionenbeiträge, insbesondere solange keine negativen Zinsen an die breite Kundenbasis im kurzfristigen Einlagengeschäft weitergegeben werden. Unverändert wirken im Jahr 2019 auslaufende langfristige Zinsvereinbarungen. Aus den genannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo ein geplanter Zinsüberschuss, der bei einem konstanten Zinsniveau und dem eingeplanten Wachstum leicht über dem Zinsüberschuss des Jahres 2018 liegen dürfte. Für den Provisionsüberschuss rechnen wir für das nächste Jahr ebenfalls eine leichte Steigerung ein, nachdem die Preise aus den Kontoführungsmodellen im lfd. Jahr ihre volle Wirkung entfalten und gewährte Rabatte erstmals entfallen.

Die eingeplanten Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Berechnungen im Jahr 2019 in absoluten Zahlen zunehmen, in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme aber relativ sinken. Auf Basis des Tarifabschlusses und der Bemessungsgrenzen ergibt sich bei einem leicht abnehmenden Personalbestand ein relativer Personalaufwand mit 1,01 % der geplanten DBS von 1.790,8 Mio. EUR. Durch eine weiterhin aufmerksame Kostenkontrolle wollen wir einen unerwarteten Anstieg der Sachkosten vermeiden. Insgesamt sind sie gegenüber dem Vorjahreswert höher eingeplant und erreichen in Relation zur DBS einen Wert von 0,47 %.

Auf Basis der Betriebsvergleichssystematik erwarten wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2019 bei einem Zinsszenario mit leicht steigenden Zinsen ein gegenüber dem Vorjahr leicht zunehmendes Betriebsergebnis vor Bewertung von 16,7 Mio. EUR bzw. 0,93 % der DBS. Bei der Annahme eines eher konstanten Zinsniveaus wird das Zinsergebnis geringer ausfallen, so dass das Betriebsergebnis des Vorjahres nur knapp nicht erreicht würde. Es würde unter diesen Rahmenbedingungen bei 16,5 Mio. EUR bzw. 0,92 % der DBS auslaufen.

Nachdem die EZB ihre großvolumigen Steuerungsmaßnahmen zum geldpolitischen Instrumentarium zum Jahresende 2018 zunächst eingestellt hat, ist aus diesen Gründen vorerst nicht mit Auswirkungen auf das Zinsniveau und die Wertpapierkurse zu rechnen, die das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft beeinflussen. Gleichwohl bleibt eine Unsicherheit, beispielsweise zur Staatsverschuldung in Italien und deren Auswirkung auf die Kurse der entsprechenden Staatsanleihen, die ein Bewertungsergebnis nur mit Einschränkungen prognostizieren lassen. Für das Wertpapiergeschäft gehen wir von einem positiven Bewertungsergebnis aus, nachdem Einlösungserfolge im Jahr 2019 die aus dem Kauf über pari erworbener Wertpapiere resultierenden Wertkorrekturen übertreffen dürften.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung ebenfalls nur mit Unsicherheit zu prognostizieren. Für das Jahr 2019 planen wir trotz der noch guten konjunkturellen Aussichten nach einer vorsichtigen Vorsorgebildung im Berichtsjahr ein negatives Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ein. Die erwarteten Verluste im Kreditgeschäft, die wir mit Hilfe eines Kreditrisikomodells prognostizieren, haben wir in unserer Unternehmensplanung berücksichtigt. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Durch ein aktives Kreditrisikomanagement sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu mindern und neue Risiken zu vermeiden.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse können ggf. durch Ansparleistungen, die aus der indirekten Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt resultieren, noch in den nächsten Jahren belastet werden. Aufgrund unverändert positiver Entwicklungstendenzen bei der Abwicklung der WestLB ist die Ansparung jedoch nach wie vor ausgesetzt.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft, die auch künftig noch zunehmen werden, können sich weitere Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben. So erwarten wir z. B. eine zunehmende Kapitalanforderung unter der Anwendung des neuen Kreditrisikostandardansatzes.

Die Sparkasse richtet sich u. a. an der Zielgröße Cost-Income-Ratio aus. Für 2019 erwarten wir mit einer CIR von 61,2 % bei steigendem Zinsniveau bzw. 61,6 % bei konstantem Zinsniveau einen höheren Wert, der unter unserem in der Strategie genannten Orientierungswert bleiben sollte.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2019 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwierige Umfeld für die Sparkasse eine Herausforderung darstellt. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage bleibt eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit der bisher erzielten Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 11,0 %, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR inkl. des Kapitalerhaltungspuffers von 10,5 % und eines SREP-Zuschlags von 0,0 Prozentpunkten liegt, wird zurzeit klar überschritten. Dies bietet eine ausreichende Grundlage für künftiges qualifiziertes Wachstum im Kreditgeschäft.